

# **inklings newsletter**

Liebe Inklings-Mitglieder und Freund\*innen, der letzte Inklings-Newsletter ist schon vor einer ganzen Weile erschienen und seitdem hat sich einiges getan! Maria Fleischhack hat, wie im Grußwort der siebten Ausgabe angekündigt, die Herausgabeschiift des Newsletters weitergegeben, sodass wir uns als neues Team kurz vorstellen möchten.

Das neue „Duo Infernale“ besteht aus Carsten Kullmann und Marthe-Siobhán Hecke. Carsten arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und promoviert dort zu zeitgenössischer britischer Urban Fantasy. Marthe-Siobhán ist Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Bonn, ihre Doktorarbeit beschäftigt sich ganz unphantastisch mit der schottischen Modernistin Nan Shepherd. Sie forscht und lehrt aber zur Phantastik und gründete die Bonn Speculative Fiction Group, eine Lesegruppe für Fantasy, Science Fiction, Dystopia und mehr.

In diesem Newsletter finden Sie wie gewohnt phantastische deutsch- und englischsprachige Rezensionen zu Literatur, Film und Serien. Zudem gibt es einen kurzen Bericht zum diesjährigen Symposium „Religion, Glaube und Phantastik“, das vom 20. bis 22. Mai am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität Bochum stattfand. An dieser Stelle möchten wir dem Organisationsteam noch einmal sehr herzlich für eine gelungene Rückkehr in das Zeitalter der Präsenzkonferenzen danken. Abschließend finden Sie eine neue Rubrik „Vermischtes“, die wir zukünftig auch gerne mit Ihren Anliegen füllen. Schreiben Sie uns dazu einfach eine Mail an die unten angegebenen Adressen.

Dieser Newsletter konnte nur durch die tatkräftige Unterstützung unserer Reviewer\*innen zustande kommen. Bedingt durch den Wechsel der Herausgabeschiift rekrutiert sich das neue Team vorrangig aus Studierenden der Universitäten Bonn und Magdeburg. Einige Namen dürften Ihnen entsprechend bekannt sein, aber es haben sich auch viele neue Gesichter zu uns verirrt. Vielen Dank für Euer Engagement! Ganz explizit möchten wir uns für das neue Newsletter-Design und Layout-Expertise bei Paula Meißner bedanken.

Einen großen Dank möchten wir natürlich auch Maria aussprechen, die den Newsletter über so viele Jahre als Tradition etabliert hat. Alles Gute! Wir bemühen uns redlich, Deine Fußstapfen zu füllen.

Wir werden versuchen den Newsletter zweimal pro Jahr herauszubringen, die nächste Ausgabe erwartet Sie dann hoffentlich im Herbst.

Mit herzlichen Grüßen

Carsten Kullmann & Marthe-Siobhán Hecke



## **Carsten Kullmann, M.A.**

Anglistische Kultur- und Literaturwissenschaft  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
carsten.kullmann@ovgu.de

## **Marthe-Siobhán Hecke, M.A., M.Ed.**

Modern Anglophone Cultures and Literatures  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
mshecke@uni-bonn.de

# INHALT

## Reviews

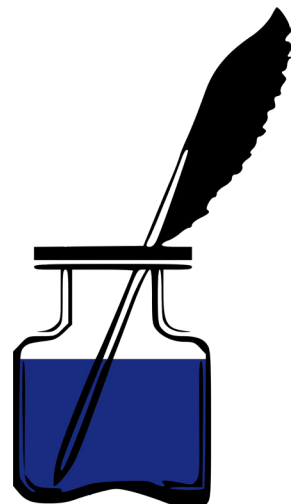
<i>Horseman: A Tale of Sleepy Hollow</i>	3
Viktorianisches London und mystische Technik: Das Debütwerk <i>Der Uhrmacher in der Filigree Street</i> von Natasha Pulley	3
An Introduction to Chinese Culture and Folklore: <i>The Way Spring Arrives and Other Stories</i>	4
<i>Empire of Vampires</i>	4
<i>The Witchery</i>	5
Denis Villeneuve's <i>Dune</i>	5
<i>Six Crimson Cranes</i>	6
<i>Fantastic Beasts: The Not-So-Well-Kept Secrets of Dumbledore</i>	7
Bluttrinken als Anti-Korruptionsmaßnahme: <i>Die nicht sterben</i> von Dana Grigorcea	7
<i>Gliss: Der reibungslose Plot</i>	8
<i>Cytonic: Spensa's Sidequest Featuring Floating Islands and Space-Pirates</i>	8

## Konferenzbericht

Religion, Glaube und Fantastik: Symposium 2022 am CERES (Bochum)	9
--	---

## Vermischtes

Neuerscheinungen	11
Neues aus der Inklings-Gemeinschaft	11



### **Horseman: A Tale of Sleepy Hollow**

Christina Henry's adaptation of Washington Irving's *The Legend of Sleepy Hollow* (1820) combines modern issues like gender identity with classic horror or dark fantasy stories. Henry is known for her dark retellings of classic children's tales to discuss contemporary topics, e.g., *The Girl in Red* (2019) or *The Chronicles of Alice* (2015–2020). Her latest one, *Horseman: A Tale of Sleepy Hollow* (2021), centres around Bente Van Brunt's early teenage years which are directly tied to the legend of the horseman and the horrors of the woods near Sleepy Hollow.

The most prominent conflict Bente aka Ben faces throughout the novel is related to their gender non-conformity which is portrayed in the idealisation of their grandfather and everything he embodies – strength, bravery, a high temper, and protectiveness – in contrast to a constant fight and rejection of their grandmother's values and ambition to make a proper woman out of Ben. The rising horror within the woods, its effects on the people of the hollow, and Ben's constant connection to this horror in one way or another become their chance to mature.

Henry's *Horseman: A Tale of Sleepy Hollow* is not only a modern retelling of a 202-years-old short story, but also an inclusion of a non-heteronormative protagonist as hero in horror/gothic fiction. The depiction of the struggles of growing up in a heteronormative society while facing one's own demons, such as recognising that the idealised grandfather is not as flawless as originally thought or that the grandmother's fear of losing her own grandchild resulted in an attempt to make Bente fit in, opens a space for younger (queer) readers in a well-established genre. However, the novel misses the importance of friendship in such an adventurous setting. Instead of relying on and trusting the only friend Ben has, they exclude him to prove to themselves that they are worth the Van Brunt's name and belittle his bravery by refusing him the chance to prove Ben wrong.

This novel was a light reading and page-turner due to its adventurous storyline, the strong relationship between Bente and their grandparents, and the constant doubt up until the end if the Horseman is more than just a tale. Everyone, but especially adolescents who enjoy a lighter but adventurous horror/gothic fiction and coming-of-age stories, will have fun with this story.

— Alicia Hübner

### **Viktorianisches London und mystische Technik: Das Debütwerk *Der Uhrmacher in der Filigree Street* von Natasha Pulley**

Nach dem Aufschlagen von Natasha Pulleys *Der Uhrmacher in der Filigree Street* finden wir uns in einem für die Phantastik bekannten Ort wieder, den schmalen Gassen Londons; genauer im viktorianischen England, eine Welt der aufkommenden Technisierung. Die Welt ist noch im Wandel begriffen, die Zeit beginnt davonzurasen, den Menschen zu entgleiten. Dazu tritt Japan als zweiter Handlungsschauplatz, sich herauschälend aus der Geschichte der Samurai und einer langen Tradition. Ein wunderbares Setting, welches Tradition mit der Loslösung von eben jener verbindet.

Natasha Pulley stellt dem Leser einen einfachen Mann, einen Telegraphisten, als Hauptperson vor, dessen Klangwahrnehmung mit Farbimpulsen verknüpft ist. Sein Leben tickt in seiner gewohnten Bahn: Zur Arbeit, nach Hause, zur Arbeit – bis die, durchaus angekündigten, Ereignisse sich Bahn brechen und alles aus dem Takt gerät. Politische Umstürze bedrohen das System, mysteriöse Personen und eine Dame gewinnen zunehmend an Relevanz. Man könnte sich in der Thematik Mensch und Maschine an E. T. A. Hoffmann erinnern fühlen. Es stellt sich eine zentrale Frage des Genres: Bleiben technische Manufakturwunder, angefertigt mit Leib und Seele des Schöpfers, seelenlos? Auch fragt man sich im Laufe der Erzählung, ob uns unsere Sinne hinsichtlich der Personen, die wir vermeintlich zu

kennen glauben, täuschen. Und was hat es eigentlich mit jener Taschenuhr auf sich, die zufällig aufgetaucht ist und doch die Ereignisse so genau zu kennen scheint?

Der Übersetzer Jochen Schwarzer trifft den Ton von Natasha Pulley, eine etwas älter anmutende, empfindungsreiche Ausdrucksweise, die dem viktorianischen Zeitalter und der Komplexität der technischen Wunderwerke gerecht wird und die Lesenden aus der schnelllebigen heutigen Zeit in das Werk eintauchen lässt, ohne zu irritieren. Dabei kann es jedoch sein, dass man sich an diese stilistisch andere Erzählweise zunächst gewöhnen muss.

Endlich findet dieses 2015 verfasste Debütwerk im Jahr 2021 eine passende Fassung und Veröffentlichung in deutscher Sprache im Klett-Cotta Verlag. Lesenswert, nicht nur für Fans der Phantastik oder des Steampunk, sondern auch ein wunderbares Werk für alle, die mal ihre Nase in dieses Genre stecken und sich überraschen lassen wollen.

— Anna Bissanz

### **An Introduction to Chinese Culture and Folklore: *The Way Spring Arrives and Other Stories***

The recently released *The Way Spring Arrives and Other Stories* is a collection of 16 translated short stories and sixessays by female and nonbinary Chinese authors and translators. Many of the contributors might not yet be well-known outside of China but the collection offers an opportunity to discover impressive new authors whose works have not been previously published in English. Among the contributors as both a translator and essayist is Rebecca F. Kuang, author of *The Poppy War* for which she received the Hugo Award for Best New Writer and which was nominated for numerous other awards.

The themes of the short stories cover a wide range of topics: alternate histories, time travel, virtual reality, and Chinese myth and folklore, for example. The essays address notions of gender in Chinese fiction, approaches to storytelling, and difficulties and intricacies of translating literature. The short stories and essays are often directly connected to each other, and the translators give insight into what they paid special attention to when translating a specific story. This method integrates the essays into the anthology in a very approachable manner and

provides additional cultural, historical, and linguistic context for better understanding.

Knowledge of Chinese fiction and mythology is tremendously narrow in the English-speaking world and the few texts that are translated are predominantly by male authors, which is specifically mentioned in various essays. The anthology, thus, showcases a high degree of self-awareness regarding its role in highlighting female and nonbinary voices.

Every story felt fresh, and the wide array of themes never let the collection become boring which made me enjoy this anthology immensely. It was a very balanced mix of brilliant essays and short stories that included tales sometimes leaning more towards the fantastic and sometimes towards the scientific. The diversity in topics and themes is what makes this story collection shine. Personally, the most impactful story was “Baby, I Love You” by Zhao Haihong and translated by Elizabeth Hanlon about a young man working at a game development studio who is tasked with developing a virtual reality game about raising a child. The assignment slowly becomes omnipresent in the man’s life and impacts his real-life relationship with both his wife and their child. Zhao criticizes the implications of traditional family dynamics, the unattainable notion of a healthy work-life-balance, and impressively examines the ramifications of choosing a virtual reality over the real world. This, being only one of many thoughtful stories and essays, opens up a whole new world of Chinese storytelling and folklore that has been inaccessible to English-speaking audiences previously and invites readers to critically think upon modern problems and questions of identity.

— Charlie Schwall

### **Empire of Vampires**

In 2021, Jay Kristoff, previously known for works such as *Illuminae* (2015) or *Nevernight* (2016), released his newest novel. *Empire of the Vampire* is a grim dark adult fantasy novel which is set in a world that has been denied access to the sun and, as a result, vampires rule over the society. The nation has become, quite literally, an empire of vampires.

Ahead of its original release Kristoff advertised *Empire of the Vampire* a novel which combines elements of *Interview with a Vampire* and *The Name of the Wind* and when looking at the structure

the novel presents, the description appears to be quite fitting. Divided into different parts, the book initially starts when an imprisoned man, Gabriel de Léon, narrates the story of his life. He recalls how he lived in a monastery and how he and others were sent out to fight creatures of the night. The novel is filled with a unique set of characters and discusses several heavy topics. As large parts of the story are set in a monastery, the corruption of religious institutions is mentioned recurringly. Moreover, Gabriel de Léon is a person who has experienced the loss of his own faith and quite severely struggles with drug addiction, as shown through the frequent smoking of vampire blood in his pipe. These heavy themes are combined with a variety of graphic scenes in which sexual and murderous acts are depicted, which underlines the darker undertone of the narrative rather well.

The corruption and hypocrisy of the church finds expression, for instance, in the imprisonment of a queer couple when their relationship is discovered, whereas a man who abuses a young woman remains free. Moreover, fanatic members of the monastery who present themselves as religious people are willing to sacrifice an innocent girl for the greater good. These are only two examples which makes it obvious that Kristoff wants to draw attention to how members of religious institutions not always make morally good decisions. Thus, the novel is a recommendation for everyone who does not mind when their fantasy gets a bit darker and is not deterred by – more or less direct – social criticism.

— Julia Zogel

### **The Witchery**

Fantasy readers have long yearned for a new and diverse take on the magical boarding school novel. In her 2022 debut *The Witchery*, S. Isabelle delivers the typical Gothic atmosphere, an intriguing, if not a little brutal magic system, and feminist characters who deviate far from the stereotypical straight white hero archetype. Mesmortes Coven Academy, situated in a small town in Florida, is where four out of six main characters make friends, hide from their estranged families, and learn to perform magic, often by sacrificing their own blood.

However, Jailah, Thalia, Iris, and Logan are most concerned with the starting of the Haunting

season. Soon, unruly wolves will emerge from the swamp to find their next victims. To finally break the town's curse together, they need Logan, who has been struggling to manage her magical abilities, to improve her powers fast. While they are trying to discover a cure, the four witches find themselves in an unexpected alliance with two mundane boys of their rival school.

A mysterious and ghostly atmosphere is created by starting the novel off in autumn as we follow the witches' journey. As bewitching as the writing style may be, the continuous feminist storytelling and characterisation is what is most striking about *The Witchery*. Female witches are allowed to be strong and intelligent, they show agency, they make mistakes, and though they are not always perfect, it is safe to say that they are not defined by what their male counterparts think of them. Young women, specifically queer women and women of colour, will find quite a couple of characters to identify with. Unfortunately, *The Witchery* loses parts of its initial charm towards the ending of the novel since the individual stories of the six main characters all come to an end rather abruptly. As their narratives are colliding, S. Isabelle's writing lacks a bit of its prior creativity. It seems like detailed descriptions are omitted from the text in favour of accentuating the several plotlines and their collisions.

Regardless of these small technical issues, the book remains a fascinating feminist story that finds its strength in character details and the longing for a magical world in which everyone is welcome to exist freely. I highly recommend this enchanting debut to readers who are willing to give this perhaps not perfectly executed but still very loveable and memorable fantasy novel a try.

— Janna Sternik

### **Denis Villeneuve's Dune**

After *Blade Runner 2049* (2017), director Denis Villeneuve tackles another classic science-fiction novel in his filmic adaptation of Frank Herbert's *Dune* (1965), which transports the first half of the novel onto the screen and puts the titular planet centre stage. *Dune* (2021) mainly serves as the build-up for the plot that is yet to come and introduces the detailed world building and central themes of the book series to fans of science-fiction and fantasy alike.

*Dune* conveys the world and themes to its viewers through its immersive cinematography and soundtrack that help to visualise the scale of the world and make it feel lived in. As viewers learn about the planet, its inhabitants and their customs alongside the characters, they are immersed into both the setting on the titular planet and the story, which revolves around rivalling intergalactic factions. On their way to their new home, the desert planet Arrakis, a conspiracy that aims at killing the Atreides family's head unfolds and forces their heir Paul to learn how to use his supernatural powers in order to survive various attempts on his life.

The change in medium results in adjustments to the storytelling and the story itself, which make the complex narrative of the novel more accessible to a broader audience. While the world of *Dune* comes to life because of the amount of detail in its world building, the exposition may overwhelm viewers who are new to the series. Apart from that, *Dune* ends approximately halfway through the novel's plot, which makes the ending feel anticlimactic.

All in all, *Dune* is a solid adaptation that transports the strengths of the novel, its world building in particular, into a new medium and creates a strong immersion in the world in the process. While the heavy exposition and build-up may go at the cost of accessibility, they create a science-fiction fantasy epos that is enjoyable for fans of both genres who like stories with interesting themes that revolve around conspiracies and fantastical yet authentic worlds.

— Marcel Müller

### **Six Crimson Cranes**

*Six Crimson Cranes*, published by Elizabeth Lim in 2021, is a retelling of the German fairy tale *The Six Swans* and includes elements of Asian folklore like cranes and dragons, which are viewed as god-like figures in this book. The story does not only contain folkloric elements, but the whole plot takes place in an Eastern-inspired country, with festivals, architecture and food. Lim involves small aspects, like classical food and folding paper cranes, which results in a charming atmosphere.

The protagonist, Princess Shiori, and her six brothers are cursed by their stepmother when Shiori loses control over her magic on the morning of

her betrothal ceremony. The brothers are forced to turn into cranes every day and Shiori is left without her voice and her face until she finds a way to save her brothers. On her journey, her fiancée Takkan ends up helping her several times, despite not being able to recognize her. Together they have to face threatening dragons, though they are helped by the dragon Seryu, who also teaches Shiori about part of her magic and becomes a good friend to her. They also have to go through insufferable pains and have to learn to find themselves before facing the stepmother.

I was invested throughout the entire novel, thanks to almost every character who is introduced coming back to help Shiori later. In addition to that, the plot twists unexpectedly at the end and it turns out that the stereotypically evil stepmother is not evil at all and cursed the siblings to protect them. This plot twist is hinted at throughout the whole story, but not obviously enough to see it coming.

The only downside of the novel is that the protagonist falls prey to the “I’m not like other girls”-stereotype, but the reader can follow her growth into a courageous and selfless woman. Not only is Shiori an interesting character because she grows and is able to admit her wrongs towards the end of the novel, but Lim manages to establish every single character to feel three-dimensional, because, in contrast to other, usually flat and archetypal characters in fairy tales, they all have a fleshed-out back-story and several character traits rather than just one. The interpersonal relationships in the book feel genuine, especially Shiori’s different bonds with every single one of her brothers, her love interest, and his family.

Though there is still a little room for improvement regarding pacing, since the author devotes pages to Shiori just spending time in one place thinking, which felt slow-paced at times, this novel left me wishing for the second part and I am curious about what is still to come, as *Six Crimson Cranes* leaves some open questions regarding Shiori’s magical development and her love for Takkan for which he has to compete with Seryu.

I recommend the novel to people who like easy-to-read but charming stories and who are into fantasy novels or fairy tale retellings like the *Lunar Chronicles* by Marissa Meyer (2012–2015).

— Merve Kehlbeck

### **Fantastic Beasts: The Not-So-Well-Kept Secrets of Dumbledore**

The Wizarding World is in trouble, and its greatest enemy is not Grindelwald. After its predecessor underperformed at the box office, *Fantastic Beasts: The Secrets of Dumbledore* (2022) is under pressure to save the franchise while also providing a satisfying ending should the series be discontinued.

Directed by David Yates with a screenplay by J.K. Rowling and Steve Cloves, this family-friendly fantasy film shows Albus Dumbledore (Jude Law) assembling a team led by Newt Scamander (Eddie Redmayne) to prevent the dark wizard Grindelwald (Mads Mikkelsen) from winning the upcoming magical elections.

Like the previous instalment, the film features too many characters and its tone changes wildly. As the title suggests, the plot revolves around Dumbledore and his complicated relationship with Grindelwald, but the dictates of the franchise to somehow include Newt and his marketable animal sidekicks hijack a much more mature story about grief and guilt. The result is unintentionally comical, if not absurd, and its underwhelming debut at the box office (the lowest in the entire franchise) speaks for itself.

The film's strengths lie in the special effects and music departments. The magical beasts' feathers and scales shimmer in high definition and James Newton Howard's dreamy score provides a fitting background for this whimsical fantasy adventure. As for the acting, there are two outstanding performances: Mads Mikkelsen, a more than worthy successor to Johnny Depp, endows his Grindelwald with dark charisma and Dan Fogler's Jacob Kowalski steals every scene he is in. Academy Award winner Eddie Redmayne, by contrast, appears to be simply going through the motions as his character becomes increasingly redundant.

For those interested in the eponymous 'secrets', let it be said that Rowling finally breaks with the habit of silencing her queer characters. It is, however, doubtful whether fans will embrace this kind of representation, as even in the magical world, LGBTQ+ characters are marginalised and ultimately barred from having a happy ending. Given Rowling's transphobic comments in the past, this is unsurprising but nevertheless regrettable. If the franchise is

yet to be saved, the only solution might be to find a different screenwriter who will bring back the magic to what, so far, has been a less than fantastic film series.

— Milena Wein

### **Bluttrinken als Anti-Korruptionsmaßnahme: Die nicht sterben von Dana Grigorcea**

Wenn man in der modernen Literatur von Vampiren hört, kommen einem meistens raubtierhafte Aristokraten, blutleere Schönlinge oder monströse Ghule in den Sinn. Dies sind alles Bilder, welche von Abscheu bis hin zu sexueller Faszination viele Facetten der Gefühle unserer Kultur berührt haben. Dass Graf Dracula (oder, präziser, sein historisches Vorbild Vlad der Pfähler) auch eine politische Dimension besitzt, zeigt die rumänisch-schweizerische Schriftstellerin Dana Grigorcea in ihrem für den Deutschen Buchpreis nominierten Roman *Die nicht sterben* (2021).

Aus der Sicht der namenlosen Hauptfigur, einer großbürgerlichen Malerin, berichtet Grigorcea vom rumänischen Ort B. und den Ereignissen rund um die Entdeckung des Grabes von Dracula. Dabei vermischt sie innerhalb ihrer Erzählung verschiedene Ebenen: Bukolische Urlaubserinnerungen aus dem rumänischen Kommunismus treffen auf post-diktatorische Tristesse, Korruption und politische Farce auf Historie, Schauergeschichte und Vampirismus. Grigorcea verbindet die traditionellen Aspekte des Daseins als blutsaugender Untoter, wie Flugfähigkeit oder den Verlust des Spiegelbildes, mit einer originellen politischen Dimension. Vampirismus entpuppt sich hier nicht nur als Fluch, sondern auch als Mittel der Gegenwehr für die Entrechteten. Wie auch beim (fiktionalen?) historischen Vorbild wird Blutrünstigkeit und nicht Reform als Mittel gegen Korruption und Ungerechtigkeit präsentiert. Verstärkt wird diese Idee im Roman noch durch die Darstellung des Orts B. Es ist eine Kleinstadt voller Bauruinen, in der es Internetzugang nur auf einem Hügel gibt, der Sohn des Bürgermeister automatisch sein Nachfolger wird und die Entdeckung von Draculas Grab billige Fantasien über Patriotismus, Tourismus und Fördergelder nach sich zieht. In dieser Ödnis kommt es zum Kampf zwischen den Parasiten, den blutsaugenden wie den kapitalistischen.

Wer sich auf Grigorceas Roman einlässt, erhält ein faszinierendes Stück Literatur. Für Freund\*innen des klassischen Vampirstoffes mag die Handlung vielleicht etwas spannungsarm und mit Erinnerungsflashbacks, Bildbeschreibungen oder rumänischer Einöde überfrachtet sein. Wenn man jedoch diese Oberfläche durchdringt, erblickt man eine Farce über das moderne Rumänien, in welcher der Schrecken der Gegenwart mit dem Horror aus Historie und Legende kollidiert.

— Niklas Weber

### **Gliss: Der reibungslose Plot**

*Gliss* (2021) ist Andreas Eschbachs neuester Science-Fiction Roman. Von Beginn an sind Kolonisierung und Othering ein zentrales Konzept, im Laufe der Geschichte kommen allerdings auch noch viele andere Themen, wie die Unterdrückung von Frauen oder Sexismus, hinzu. Trotzdem übernehmen diese Themenschwerpunkte nicht die Geschichte, worin sich eine der besonderen Stärken dieses Buches begründet.

Das titelgebende *Gliss* bedeckt Ajits Planeten und ist ein Material auf dem keine Reibung existiert. Man rutscht immer weiter, bis eine entgegengesetzte Kraft auf einen wirkt. Das passiert dem Toten, den Ajit, der Hauptcharakter, zu Beginn der Handlung auf dem *Gliss* entdeckt. Zusammen mit zwei Freunden entschließt er sich, die unbekanntes Weite zu bereisen und die Herkunft des Toten zu ergründen. Dabei stoßen sie auf eine bisher unentdeckte Siedlung von Menschen, die im Besitz besonderer Technik sind. Aber auch sein selbstsüchtiger Cousin hat Interesse an der Technologie dieses weiterentwickelten Volkes.

Der Fokus des Romans liegt auf dem *Gliss*, was es ist und wie man es nutzen kann. Die auftretenden Figuren und auch die Handlung spielen dabei nur eine Nebenrolle, wie zum Ende hin besonders auffällt, wenn die Spannungskurve abrupt abgeschnitten wird. Trotzdem lässt sich die Geschichte flüssig lesen, was nicht zuletzt Andreas Eschbachs Erfahrung als Autor zu verdanken ist.

Als Science-Fiction Roman eignet sich *Gliss* für Einsteiger\*innen in das Genre, da man kein Vorwissen benötigt, um die Besonderheiten von Ajits Welt zu verstehen. Stattdessen wird alles, vom physikalischen Konzept bis hin zu den Begebenheiten,

leicht verständlich erklärt – wenn auch vielleicht nicht immer wissenschaftlich zutreffend. Aber auch erfahrene SF-Fans kommen mit den typischen Merkmalen eines Science-Fiction Romans, wie zukunftsweisender Technologie, fremden Zivilisationen und Planeten, auf ihre Kosten. Eine charaktergeprägte Geschichte sollte man allerdings nicht erwarten.

— Renée Winkel

### **Cytonic: Spensa's Sidequest Featuring Floating Islands and Space-Pirates**

With *Cytonic* (*Skyward*#3), Brandon Sanderson continues his first-ever YA science fiction series, straying from his usual high-fantasy playground. Along with three companion novellas, *Sunreach*, *ReDawn*, and *Evershore*, all co-written by Janci Patterson, *Cytonic* was published in the fall of 2021 and marks a turning point in the series, living up to its title by finally revealing more information on Cytonics and the antagonistic Delvers.

Unfortunately, what could have been an epic voyage of discovery suffers from the weight of “Middle Book Syndrome” and the too many new characters introduced as Spensa's journey takes her to the outer edge of the Nowhere, far from the familiar cast of *Skyward*. While the novellas make up for just that by covering the same timeframe on Detritus, Spensa's entire journey feels more like a sidequest in a video game than the main plot. Especially the reality icons that prevent people from forgetting their past in the Nowhere jeopardise the suspension of disbelief, while the ambiguous sense of time and the adventurous theme, including space-pirates, make the story lose much of its sense of urgency and severity.

Still, *Cytonic* also has elements to enjoy. Sanderson expands on the worldbuilding by introducing more alien species of vastly different biology and cultures and further grants insight into the complex interspecies relationships and power dynamics within the Superiority. Here, the economic discrimination of certain species through the control of travel routes to certain planets and the divide of “aggressive/civilized” species and “prime/lesser intelligence” is very reflective of contemporary racial discourses.

Although these are very intriguing elements of the story, I enjoyed this book the least of all in the



series because *Cytonic* mainly postpones the main conflict while Spensa goes on a solo adventure. Still, I eagerly await the fourth and final instalment, especially since Sanderson will then finally return to the main cast of *Skyward*. Despite my reservations about *Cytonic*, I can recommend this series to anyone who enjoys reading YA literature without a romantic main plot and who likes non-stereotypical female leads. In addition, the *Skyward* series is a great read for science fiction newcomers looking for an easy starting point.

— Paula Meißner

## Konferenzbericht

### Religion, Glaube und Fantastik: Symposium 2022 am CERES (Bochum)

Die Konferenzorganisator\*innen Franziska Burstyn, Dunja Sharbat Dar und Carsten Kullmann luden vom 20. bis 22. Mai zum Thema „Glaube, Religion und Fantastik“ ins Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum. Insgesamt 17 Vortragende präsentierten an den drei Tagen ihre Gedanken, das akademische Programm wurde durch zwei Abendessen in Bochum ergänzt. Insgesamt lässt sich bilanzieren, dass die Veranstaltung eine rundum gelungene Rückkehr in die Zeiten der Präsenztage darstellte. Im Namen des Inklings-Vorstands möchte ich mich vor allem bei den beiden Hauptorganisatorinnen vor Ort, Franziska und Dunja, sehr herzlich für diese tolle Konferenz bedanken.

Der erste Tag startete mit zwei Vorträgen zur Systematisierung und Analyse von Religionsbezügen in Science-Fiction Serien. Jennifer Preuß (Bochum) widerlegte den weit verbreiteten Irrglauben, *Star Trek* sei eine durch und durch atheistische Serie. Sie argumentierte, in der Serie ließen sich sowohl Religionen selbst als auch deren Instrumentalisierung als Ideologiekritik finden, nämlich in dem Sinne, dass die Existenz von Religionen im *Star Trek*-Universum vermeintlich primitive Völker kennzeichnet. Abschließend warf sie einen Blick auf Elemente des Humanismus, der sich als „Quasi-Re-

ligion“ der Serie verstehen ließe. Lina Rodenhausen (Bochum) schloss eine Betrachtung der Serie *Supernatural* an und systematisierte deren Religionsbezüge auf vier Ebenen: die Verarbeitung von Figuren und Geschichten aus Religionen, das Aufwerfen religiöser Fragen, moralische Urteile und Wertevermittlungen sowie deren religiöse Ursprünge. Diese im Abstraktionsgrad gesteigerten Analyseebenen zeigten, dass auch *Supernatural* wesentlich von religiösen, und ganz besonders christlichen, Wertevorstellungen geprägt ist, die sich vor allem in der durchgehenden Betonung der Wichtigkeit nach freiem Willen zu handeln äußern.

Das zweite Panel widmete sich der Betrachtung popkultureller Erzeugnisse aus bzw. mit Bezug zum japanischen Kulturraum. Julia Dolkovski (Tübingen) zeichnete zunächst die Verarbeitung der kiki-Mythen im Videospiel *Ōkami* und dessen Strategien des „Mythmaking“ nach. Melissa Freund (Leipzig) fokussierte sich in ihrem Vortrag auf post- und transhumanistische Konzepte, die im Anime *Angel Beats* im Setting eines technologiebasierten Jenseits verhandelt werden. Den Abschluss des Panels bildete Dunja Sharbat Dars (Bochum) Vortrag, in dem sie vor dem Hintergrund einer „playful religion“ in der Popkultur mithilfe der Pierce’schen Semiotik untersuchte, wie Hayao Miyazaki in seinen Filmen das Konzept des Transzendenten bildlich übersetzt. Knut Martin Stünkel (Bochum), dessen

spannender Keynote-Vortrag die Religionsentwicklung in G.R.R. Martins *A Song of Ice and Fire*-Reihe im Sinne des Religionsverständnisses des CERES als synchrone interreligiöse Kontaktgeschichte theoretisierte, beschloss den ersten Konferenztage.

Kristin Aubel (Dortmund) eröffnete am zweiten Konferenztage das einzige hybride Panel zu südasiatischer Literatur und Tabletop Role Playing Games mit einem komparatistischen Vortrag, in dem sie argumentierte, dass christliche Moralvorstellungen von Gut und Böse in *Dungeons & Dragons* als statische Bezugsgrößen dienen, wohingegen im Spiel *Balikhayan* diese Opposition diskursiv ausgehandelt werden muss. Adrian Hermann (Bonn) untersuchte, wie verschiedene philippinische Tabletop Role Playing Games im Sinne eines „BIPOC Futurism“ die christliche Kolonialisierung der Philippinen imaginieren und verhandeln. Abschließend zeigte Kallol Ray (aus Kalkutta zugeschaltet) auf, wie die Figuren weiblicher Muttergottheiten, die Matrikas, in bengalischer Fantastik die etablierten Dichotomien des Höheren und Niederen, des Heiligen und Profanen herausfordern.

Anja Höing (Osnabrück) eröffnet das zweite Panel des Tages zu Tierfabeln und Kultgeschichten mit einer durch Ecocriticism fundierten Kritik an der Gleichsetzung einer kategorisch „richtigen“ (und „falschen“) Religionen mit (nicht) funktionierenden Ökosystemen in zeitgenössische British Animal Fiction. Ewa Rychter (Wałbrzych) analysierte die parodistische Neuschreibung der Apokalypse in China Miévilles *Kraken*, der sie stattdessen ein dynamisches Verständnis von Prophezeiung entgegenstellte, das die menschliche agency einen sozialen Wandel herbeizuführen betont.

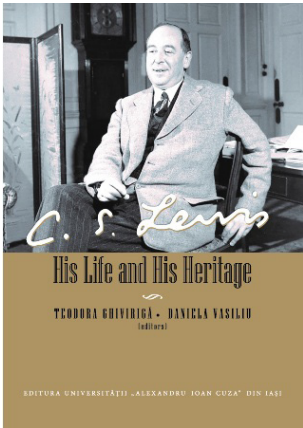
Nach der Mittagspause schloss sich ein Panel zum Themenblock Gender, Feminismus und Religion in der Phantastik an. Stefanie Tegeler (Münster) diskutierte zunächst das Konzept der Sainthood in Leigh Bardugos *Shadow and Bone* Trilogie und argumentierte, dass die Protagonistin eine solche Zuschreibung aus Gründen der Autonomie, agency und ihrer moralischen Ambiguität ablehnt. Friedhelm Schneidewind (Mannheim) zeichnete anschließend die mythologischen Ursprünge von Lilith nach und erläutert ihre Rolle für die feministische (jüdische) Theologie, die sich v.a. in der Resistenz gegenüber dem Teufel begründet. Zum

Abschluss stellte Helga Völkening (Potsdam) ein transdisziplinäres Forschungsprojekt zur systematischen Untersuchung sprachlicher und semantischer Muster, Strukturen und Traditionen im Zusammenspiel von Religion und Geschlecht in fantastischer Jugendliteratur vor, dessen Forschungsmethodik sie am Beispiel der *Edelstein*-Trilogie von Kerstin Gier und David Levithans *Day*-Trilogie illustrierte. Der zweite Konferenztage schloss mit der turnusmäßigen Mitgliederversammlung, deren Protokoll allen Mitgliedern in Kürze zugehen wird.

Der letzte Konferenztage hielt ein Panel zum Thema Mythen und Horror bereit. Catherin Persing (Bochum) referierte zu Beginn über den negativen Mythos bei H.P. Lovecraft und argumentierte, dass die Initiation der Lovecraft'schen Protagonisten ins Mythische ihnen im Kontrast zur gemeinhin identitätsbildenden Wirkung von Mythen keine Gemeinschaft stiftet, sondern ganz im Gegenteil ihre Vereinzelung zur Folge hat. Alexander Schröder (Bochum) bot eine „keltomanische“ Lesart des Comics *Sláine* an, um, unter Rückgriff auf Georges Bataille, der zweckrationalen und kulturstabilisierenden Eingrenzung ritueller Praktiken den Exzess als Kern der Religion gegenüberzustellen. Zum Abschluss des Panels und der Konferenz las Anna-Maria Mamok Rick Riordans *Percy Jackson*-Reihe als Adaption im Sinne Linda Hutcheons und arbeitete die tiefgreifende Verflechtung griechischer Mythen mit der westlichen Kultur heraus.

— Carsten Kullmann

### Neuerscheinungen



*C. S. Lewis: His Life and His Heritage*  
Autorinnen: Teodora Ghivirigă, Daniela Vasiliu  
Erschienen 2021  
204 Seiten  
Editurii Universității Alexandru Ioan Cuza  
Preis: 4,79€ (23,72 LEI)  
ISBN: 9978-3-8288-4386-8  
Bestellen: <https://www.editura.uaic.ro/>

### Neues aus der Inklings-Gemeinschaft

- » Das nächste Inklings-Symposium findet vom 29. April bis 1. Mai 2023 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg statt und wird von Carsten Kullmann und Maria Fleischhack organisiert. Das Thema des Symposiums lautet: „Dem Tode zum Trotz: Unsterblichkeit und Wiedergeburt in der Phantastik“.
- » Das Jahrbuch zum Symposium 2021 befindet sich in den letzten Zügen und soll voraussichtlich im Juli 2022 erscheinen.
- » Wir möchten an dieser Stelle unserer Schriftführerin, Francis Franke-Stuhlmüller, und ihrem Mann herzlich zur Geburt ihres ersten Kindes gratulieren.